

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

20. - 21. Februar 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171365

Alle von der Fortuguesischen Gemeinthe, welche Mulatarien
verheirathet waren mit in der Kirche.

Dinst. Fabr. 20. Febrige vormittag absonder
im Fortuguesischen die übrige Zeit des Tages wandte
er die nöthigen von den vielen Briefen zu be-
antworten, die ihm für bey seinem Aufenthalt
den Abend ging ich früh auf Nacht den lieben
Freund Herrn Torriano zu besuchen. Die Zeit vor-
ging so unter Gottesnlichem Gesang, daß wir
mit bewundern alle wie auf unsern Pfaffen, Pfaffen
und Handen daß es 1 Uhr war.

Mittw. Fabr. 21. Marschen ich mit meinem Freund
Esra getrunken hatte ging ich wieder auf Nagyatnam,
sich selbst abließ Briefe und hatte einen Brief von einem
bekannten Mann, der vor diesem dem Exil weggeben
war, und nun, auf dem 2. Auf davon lob gemacht hat
zu Verwunderung aller Leute, über Vatavische Wun-
derdingen klagt, und daß er den Vatavischen Göttern
und Gott lästern fürdenn er bey dem Göttern war.
Ich sagte zu ihm, daß er danken sollte an die Fortuguesen,
die er in seinem Königreich gemacht hätte. Durch den
Exil,

Erinnere, in dem er wieder sein Gewissen so viele
Jahre gelohnt hätte, und gewarnt worden sey, wenn
er wieder zum Aufstande gekommen wäre, daß er
andere Erinnerungen auf nicht jedem Befehl durch
die aufstehende Erinnerungen weniger oder mehr auf so
günger, und daß er nicht glauben sollte an einer solchen
Gegenwart das Datum als er nicht beschreiben hätte.
Er zeigte mir einen langen Brief, den er an den ihm
vollständigen Vater. Deswegen geschrieben hätte, wie auf
demselben Datum, welche Lage oben das nützlich, und
ich ihm sagte. Er war aber damit nicht völlig zufrieden,
und hat mich seinen Brief zu lesen, und ihm über
jedem Punkt seiner Meinung zu sagen. Der Brief
war zu lang als daß ich ihn hier haben sollte ich
auf mich lesen zu können nicht weniger zu da
antworten. Jedoch nachher ist es schließlich zu sein,
wenn ich es möglich machen könnte. Uebrigens ist
es nicht leicht einen Mann zu finden von dem man
nicht wohl sagen kann, er habe sich von dem letzten des
Erinnere lobenswert, weil es nicht einen gewissen Jahn
sind,

Sind, daß nur eine müßige und nicht christliche
Arbeit geduldet sei. Mittwöchig kündigte ich in der
malabarischen Kirche.

Donnerstag 22. Febr. Ich durfte ich wieder eine
müßige Arbeit in der malabarischen Gemeinde
das Spiel Abendum zu halten, und wiederum in dieser
Woche abzurufen können, aber die Leute haben mich bei
sich behalten, ob auch in der portugiesischen Gemeinde zu
halten, weil ich von der Tyransche erbauten
in der, indem eine gewisse unter ihnen waren dann
im Gottesdienst im Holländischen gehalten, könnte man
drücklich sagen. Dagegen kündigte ich heute nach der portugiesischen
Königstags ab, daß künftigen Donnerstag die Non
berührung und künftigen Donnerstag das Spiel Abendum
würde gehalten werden, daß aber diejenigen, welche
mit der Holländischen Tyransche bekannt sind auch Galgen
soll haben in der künftigen Abende ob von dem Holländischen
Königern zu nimmfangen. Mittwöchig ging ich nach
Kansipully zu dem Hospital für Ausgestoßene, sah die
Angelegenheiten, welche der Vorleser gemacht hat, und
nimmst